

## Hier wohnte ...

*Von Angelika Eder*

### **STOLPERSTEINE Zweiter Dokumentationsband**

Der zweite Band der Dokumentation „Stolpersteine in Wiesbaden“ ist fertig und wurde von Hubert Müller, Sprecher für Bürgerbeteiligung der Grünen-Rathausfraktion, und Jürgen Lutz-Kopp vom Vorstand des Aktiven Museums Spiegelgasse (AMS) vorgestellt. Das Werk umfasst die 2009 und 2010 verlegten 213 Steine „Hier wohnte...“ zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus. Deren Schicksal wurde nach eingehender Recherche, meist von Mitgliedern der AMS-„Arbeitsgruppe Geschichte und Erinnerung“ geleistet, in Dokumenten, Fotos und Texten festgehalten.

Dass die Umsetzung des mittlerweile weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Kunstprojektes von Gunter Demnig seit 2005 mit 392 Steinen in Wiesbaden sehr erfolgreich ist, verdankt man, so die Sprecher der Herausgeber, der tatkräftigen Unterstützung des Tiefbauamtes. Es bereite die Verlegung vor und Sorge bei der Sanierung von Straßen dafür, dass die Stolpersteine anschließend wieder an ihren Platz kommen.

Das Projekt sei inzwischen auch bei den Bürgern angekommen. Folglich müsse man Eigentümern nicht mehr lange erklären, wenn man ihnen die Pläne auf dem Bürgersteig vor ihrem Haus ankündige. „Der Zug der Erinnerung fährt mit den Stolpersteinen immer weiter und ist nicht mehr zu stoppen“, sagte Müller. An den zeitlosen Steinen komme man zwangsläufig vorbei. Somit ergänzten sie optimal die „Erinnerungsblätter“ des Aktiven Museums, in denen jüdische Opfer des Nationalsozialismus berücksichtigt werden, sowie das Mahnmal mit dem namentlichen Gedenken.

Für diese „Bildungsmaßnahme im besten Sinne“, suchen die Beteiligten immer wieder Paten. Darunter finden sich laut Jürgen Lutz-Kopp in jüngster Zeit Besucher der Gedenkstätte am Michelsberg, die anschließend gezielt ins AMS kämen und Informationen erbäten. Das Kunstprojekt von Gunter Demnig auch Gegner, wie bei der Präsentation der Dokumentation zu erfahren war. „Diesbezüglich haben wir hier in Wiesbaden vorgesorgt. Die Steine finden ihren Platz auf Bürgersteigen, wo die Stadt die Hoheit hat.“

Die für die Stolpersteine zuständigen Ehrenamtlichen im AM und die Grünen-Rathausfraktion, die Layout und Druckkosten der Dokumentation übernahm, verstehen eine solche Klage ebenso wenig wie die in Köln geborene Idee, die Mehrwertsteuer für Demnigs handgefertigte Werke von sieben auf 19 Prozent zu erhöhen. Elisabeth Lutz-Kopp, eine der Ehrenamtlichen, wies in dem Zusammenhang auf die Dankbarkeit der Opfer-Angehörigen für die Stolpersteine hin. „Sie sagen uns immer zwei Dinge: ‘1. Niemals vergessen! 2. Nicht nur in die Vergangenheit schauen, sondern auch nach vorn, um sich neuem Unrecht entgegenzustellen’.“